



So erleben Kinder, Jugendliche und Familien «Avanti!»

«Mit so vielen Familien lebt die Kirche»

«Avanti!» – so heisst das Projekt zur Weiterentwicklung des Pastoralraums Horw, das vor drei Jahren initiiert wurde. Damals hatte die Projektgruppe entschieden, die Bedürfnisse von Kindern, Jugendlichen und Familien abzuholen und spezifische Angebote zu entwickeln. Inzwischen sind zahlreiche Projekte realisiert worden: Sie heissen etwa «Erlebniszeit», «BreakOut» oder «Schnallsch

Chile?», reichen vom Familiengottesdienst mit Spaghettiplausch über die Kinderecke bis zur Digitalisierung des Religionsunterrichts und zum Newsletter. KATHY hat sich umgehört, um in Erfahrung zu bringen, wie diese Angebote genutzt werden und bei den Zielgruppen ankommen.



Familiengottesdienst

Der Herbst zeigt sich noch einmal von seiner besten Seite an diesem Sonntagmorgen Ende Oktober. Nach dem Regen vom Vortag ist der Pilatus frisch herausgeputzt. Die Sonne lässt die Bäume vor der Pfarrkirche in ihrer bunten Blätterpracht leuchten und scheint durch die grossen Kirchenfenster ins Gotteshaus. Mit ihren wärmenden Strahlen heisst sie die zahlreichen Gottesdienstbesucher willkommen. Es sind auffallend viele Kinder zusammen mit ihren Eltern gekommen, um Erntedank zu feiern. Entsprechend fröhlich und erwartungsvoll ist die Stimmung.

Bereits zum vierten Mal lädt der Pastoralraum Horw ein zum Familiengottesdienst mit anschliessendem Spaghettiplausch. Ein Konzept, das offensichtlich auf grosse Resonanz stösst und von vielen jungen Familien geschätzt wird.

Inzwischen sind die Kirchenglocken verstummt. Mit dem beschwingten «He's got the whole world» eröffnet das Blasensembel BBQ die Messe. Der Gottesdienst wird von einer motivierten Kinderschar mitgestaltet. Beim «Gloria, Ehre sei Gott» aus dem «rise up», singen Gross und Klein kräftig mit. Das gefällt der Familie Kaufmann, die schon mehrmals zum Familiengottesdienst mit Spaghettiplausch kam. «Es hatte sehr viele Leute, besonders auch Kinder. Der Gottesdienst war sehr schön, auch die Musik hat uns gefallen.»



Meire und Michael Kaufmann mit Tochter Ashley und Grosi Maria Kaufmann.

Für Familie Villiger war es ebenfalls ein schöner und kurzweiliger Gottesdienst, der nicht zu lange dauerte. «Mit so vielen Familien lebt die Kirche.» Sibylle Villiger gefallen die wiederkehrenden Rituale, zum Beispiel, wenn Fabienne Zemp zum Erzählen der Geschichte immer einen Schal anzieht. Sie findet es toll, dass so viele Kinder mitwirken können. Auch Tochter Louisa durfte wie immer etwas vorlesen. Sie kommentiert: «Schade, dass es ein so kurzer Text war...»

Kinderecke

Die Kleinsten können kaum stillsitzen und ihre Eltern haben zunehmend Mühe, sie bei Laune zu halten. Doch es scheint sich immer mehr herumzusprechen, dass in der Kirche eine Kinderecke eingerichtet worden ist: Immer mehr Kinder verlassen die Bänke und ziehen sich in den Raum unter der Empore zurück, wo sie spielen und malen können. Dort darf es auch mal etwas lauter werden, ohne dass sich die Gottesdienstbesucher gestört fühlen. Denn die verglasten Wände sind schalldicht.

Einige Eltern haben ihre Kinder in die Kinderecke begleitet. «Ich war schon öfter mit dem Kleinen in der Kirche. Wir freuten uns, als wir die Kinderecke entdeckten», sagt ein Vater. Sonja Caamaño-Lüthi, die Mutter von Elena, schätzt die Kinderecke, «weil man spürt, dass kleine Kinder in der Kirche, wo sonst alles immer so still ist, willkommen sind. Das Angebot ist super. Ich habe noch keine Kirche erlebt, welche über eine so tolle Kinderecke verfügt.»

Das findet auch Julia Zumbühl, die Mutter von Alena und Elisa: «Die meisten Kinderecken befinden sich vorne. Da fühlt man sich schnell gestört. Für uns ist hinten der beste Ort. Zudem ist es praktisch, dass man die Türe schliessen kann, wenn die Kinder mal laut werden.» Ein weiterer Aspekt ist ihr wichtig: «Dank der Möglichkeit für Kinder, sich zum Spielen zurückzuziehen, kann ich als Mami trotzdem an der Messe teilnehmen.»

Spaghettiplausch

Nach dem Gottesdienst sind alle eingeladen zum Apéro und zum Spaghettiplausch im Pfarreizentrum, um gemeinsam ein paar gesellige Stunden bei Speis und Trank, bei Gesprächen, Spiel und Spass zu verbringen. Die Initiantin Fabienne Zemp bringt es auf den Punkt: «Kirche soll nicht nur in den Gebäuden, sondern auch im Zusammenkommen von Menschen gelebt werden.»

Die Gastgeber Andrea Steiner und Petar Ugljes haben mit ihrem Team von freiwilligen Helferinnen die Tische im Saal bereits festlich gedeckt und empfangen die eintreffenden Leute zum Apéro. Derweil stellt Sabine Egelhofer in der Küche ihre Kochkunst unter Beweis. Ein verführerischer Duft von Bolognese und Cinque Pi schwebt in der Luft, dass einem das Wasser im Mund zusammenläuft. «Spaghetti ist ein super Gericht, das Klein und

Gross schmeckt», findet Michael Kaufmann. «Solche Veranstaltungen gab es in meiner Kindheit nicht. Toll, dass das nun möglich ist. Man lernt Leute kennen und die Gemeinschaft kommt zum Tragen.»

Diese Meinung teilen auch Villigers. «Wir schätzen das feine Essen, die Spiele vom Gamers Point und die Gelegenheit, mit anderen Leuten ins Gespräch kommen.» Sie können sich auch vorstellen, an gewissen Anlässen mitzuhelfen und so einen Beitrag zu leisten.



Sibylle und Manuel Villiger mit den Töchtern Louisa (r.) und Annique.

Sowohl Kaufmanns wie Villigers wollen wieder kommen und haben sich bereits alle Daten in die Agenda eingetragen. Auf die Frage, ob sie sich weitere Anlässe für Kinder und Familien wünschen, sind sich beide Familien einig, dass es bereits genug Angebote gebe, beispielsweise «BreakOut» oder die «Erlebniszeit». Louisa war bisher noch nie im «BreakOut», da sie nicht so recht weiss, was sie dort erwarten würde. Vielleicht kriegt sie ja Lust dazu, wenn sie erfährt, wie es Tim und Raphael gefallen hat...

«BreakOut»

«BreakOut» ist ein ausserschulisches Angebot für Kinder, in welchem Erlebnis, Freude und Gemeinschaft im Mittelpunkt stehen.

Viermal jährlich sind die Kinder ab der Erstkommunion bis zur 6. Klasse eingeladen, gemeinsam aus dem Alltag auszubrechen. Und was finden Raphael und Tim cool an «BreakOut»? Raphael meint: «Man kann immer etwas Besonderes erleben. Dabei erfahren wir viel über das Christsein und merken gar nicht, dass es dabei um Religion geht.»

Tim erinnert sich an zwei Beispiele: «Einmal haben wir ein grosses Plakat gemalt, ein anderes Mal spielten wir ein Escape-Game. Heute hat mir der Hindernisparcours besonders gut gefallen. Es ist immer lustig und macht Spass. Zuerst machen wir Spiele, dann lernen wir etwas und zum Schluss gibt es etwas zu essen und zu trinken.»

Darauf angesprochen, ob sie auch schon von «Avanti!» gehört hätten, erwähnt Tim das «Avanti!»-Cinema. Seine Schwester habe schon daran teilgenommen und zu Hause davon erzählt. Raphael kommt spontan das «Avanti!»-Mobil in den Sinn: «Dort gibt es feines Slush-Eis!»



Zum Schluss von «BreakOut» gibt's eine feine Glace, die Tim und Raphael sichtlich geniessen.

«Erlebniszeit»

In der «Erlebniszeit» werden gesellschaftsrelevante Themen aus den Bereichen Glaube, Bibel und Gesellschaft erlebt und vertieft. Zwei- bis dreimal jährlich sind die Kinder der Primarschule, teilweise auch zusammen mit ihren Familien, eingeladen. In Gemeinschaft können sie zu den spannenden Themen experimentieren, spielen, singen und feiern.

Elin nimmt regelmässig daran teil. Sie findet: «Die «Erlebniszeit» ist immer cool und ich lerne viel Neues.» Weil Julia Tierre liebt, hatte sie die «Erlebniszeit» zum Thema «Sorgsamer Umgang mit Mensch und Tier» besonders angesprochen: «Am meisten Spass gemacht hat mir die Jagd mit Hund Winnie.»

«Wir bieten die «Erlebniszeit» als Ergänzung zum schulischen Religionsunterricht an. Für die Durchführung suchen wir gezielt Kooperationen mit Vereinen und Fachleuten», erklärt die Verantwortliche Sandra Boog-Vogel. «Im Vordergrund steht erlebnisorientiertes Lernen. Den Eltern möchten wir aufzeigen, wie sich Glaube und Leben verbinden lassen.»

Elin besuchte die «Erlebniszeit» zum Thema Samariter. Ihr Omi hat sie dabei begleitet. «Elin hatte mich gefragt, ob ich mit ihr mitkommen würde. Ich war gerne bereit. Wir beide konnten einiges dazulernen oder auffrischen. Elin war mit Eifer dabei!» Der Halbtagskurs wurde zusammen mit der Samariterjugend Kriens-Horw angeboten. Inspiriert durch die bekannte biblische Geschichte vom barmherzigen Samariter wurden Lösungen zur Ersten Hilfe aufgezeigt und geübt. Dazu Omi Peter: «Ich fand es auch super, wie sich die Veranstalter engagierten. Kompliment! Es war ein erlebnisreicher und lehrreicher Tag, den wir zusammen verbringen durften.»

Friedental Luzern». Diese beiden Projekte sind im Rahmen des Religionsunterrichts zusammen mit Schülerinnen und Schülern der Oberstufe Horw entstanden. Lesen Sie dazu die Beiträge im Kaleidoskop auf Seite 3.

Digitalisierung des Religionsunterrichts

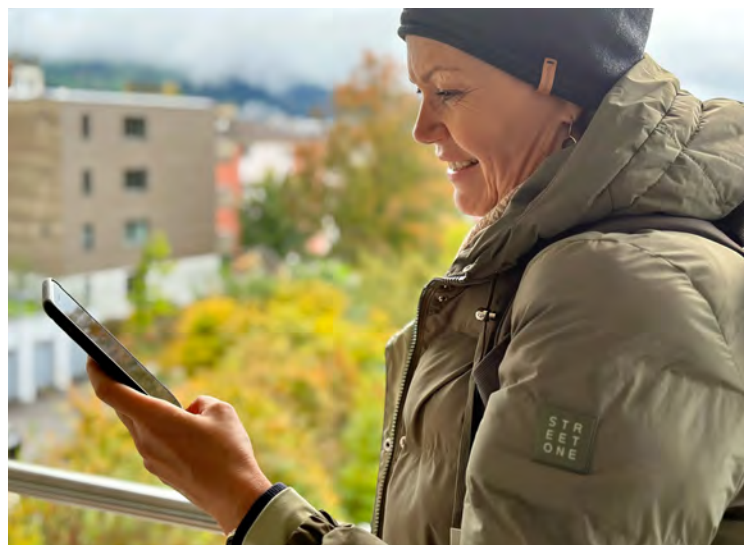
Bereits im KATHY Nr. 3 vom März 2023 bot der Katechet und Jugendarbeiter Dave Büttler spannende Einblicke, wie vielfältig und gewinnbringend digitale Medien im Religionsunterricht eingesetzt werden können. Das digitale Universum ist für ihn der Schlüssel für eine zukunftsgerichtete Vermittlung religiöser Inhalte. Mit seiner fachkundigen Unterstützung erstellen die Schüler der Oberstufe Lerninhalte zum Thema Religion und stellen sie für alle Interessierten frei verfügbar ins Internet. Der Religionsunterricht wird damit zum kreativen Produktionsstudio.

Bei den Schülern kommt diese neue Unterrichtsform mehrheitlich gut an. Dies bestätigen auch Feedbacks einer kürzlich durchgeführten Schülerbefragung. Jeanine arbeitet gern mit dem Computer: «Man kann der Kreativität freien Lauf lassen. Der Religionsunterricht macht mir so auch mehr Spass.» Levin findet es cool, weil dabei Teamwork gefragt ist. Oder Tizian findet es gut, dass man damit mehr Leute erreichen kann.

Auch für Dave Büttler ist dieser Aspekt nicht zu unterschätzen. Er betrachtet das Internet als Begegnungsraum, in welchem die Kirche durch innovative Webprojekte präsent sein soll. Dies gelingt exemplarisch mit den Erzählfilmen «Schnallsch Chile?» oder dem Actionbound «Zentralfriedhof

Newsletter

Unser jüngstes «Avanti!»-Projekt ist der Newsletter. Seit August informieren wir Sie auf Wunsch rund zehnmal jährlich per Mail über die aktuellen Veranstaltungen für Familien, Kinder und Jugendliche. Erste Reaktionen zeigen, dass der Newsletter gut ankommt. Marina Zwyssig beispielsweise findet ihn aus zwei Aspekten gut: «Erstens kann dadurch Papier gespart werden und zweitens kann ich jederzeit auf meinem Smartphone rasch und unkompliziert nachschauen, um welche Uhrzeit z.B. der Anlass startet. Das finde ich sehr praktisch.»



Dank dem neuen Newsletter ist Marina Zwyssig jederzeit per Handy auf dem Laufenden.



Der Religionsunterricht als kreatives Produktionsstudio: Die Schulklasse arbeitet mit digitalen Medien. Dabei erhält sie Unterstützung von Roland Caamaño, Seelsorger in Ausbildung.

Ihre Meinung ist wichtig

Die vielen positiven Reaktionen zu den verschiedenen «Avanti!»-Angeboten sind ermutigend und spornen uns an. Möchten auch Sie uns Ihre Meinung mitteilen? Wir freuen uns auf Ihr Feedback. Es hilft uns, den Pastoralraum Horw noch lebendiger und attraktiver zu gestalten.

Martin Heini